

In der Schweiz sind mehr Menschen arm, als man denkt

Hintergrundinformationen

In der Schweiz leben mehr Menschen in Armut, als offizielle Statistiken ausweisen. Einer der Gründe dafür ist die Furcht vor sozialer Ächtung. Es gibt eine Dunkelziffer der Armut in der Schweiz.

Wenn Menschen in der Schweiz über zu wenige finanzielle Ressourcen zur Bewältigung des Alltages verfügen, können sie Sozialhilfe beanspruchen. Laut aktuellsten Zahlen des Bundesamtes für Statistik machen 273'273 Personen von dieser Möglichkeit Gebrauch. Dies entspricht ungefähr der Bevölkerung eines mittleren Schweizer Kantons. Von dieser beachtlichen Zahl sind aber jene ausgenommen, die unterhalb des Existenzminimums leben, die sich jedoch – aus welchen Gründen auch immer – gegen einen Gang zum Sozialamt entscheiden. Diese Menschen erscheinen in keiner offiziellen Statistik und bilden den Kreis der Menschen, die in verdeckter Armut leben. Das Ausmass dieses Phänomens ist unklar.

Das Ausmass der Armut wird unterschätzt

Das BFH-Zentrum Soziale Sicherheit hat in einer Studie aus dem Jahr 2016 eine Schätzung der sogenannten Nichtbezugsquote von Sozialhilfe am Beispiel des Kantons Bern vorgenommen. Die Studie setzt die Zahl der Sozialhilfeberechtigten aufgrund von Steuerdaten in Bezug zur Zahl der Sozialhilfebeziehenden. Die Kombination beider Datenquellen zeigt: **Jede vierte Person bezieht keine Sozialhilfe, obwohl ein Anspruch bestünde.**

Angst vor Stigmatisierung als Hauptgrund

Was sind die Gründe dafür? Laut der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) gibt es vier Erklärungen: administrative Fehlentscheide oder die abschreckende Wirkung der komplexen Antragsverfahren, das Ausmass und die angenommene Dauer der finanziellen Not sowie fehlende Informationen. Als vierten Grund führen die Expertinnen und Experten der OECD psychologische und soziale Kosten an. Die Autoren sehen in der gesellschaftlichen Stigmatisierung sogar einen der Hauptgründe des Verzichtes auf Sozialleistungen.

Öffentliche Debatte hat Einfluss

Die Angst vor gesellschaftlicher Blossstellung und die damit verbundene Scham gewinnt zunehmend an Bedeutung. Grund dafür scheint die Verschärfung des öffentlichen Diskurses um den Bezug von Sozialhilfe im Zuge neo-liberaler Bewegungen zu sein, wie in vielen Ländern Westeuropas zu beobachten ist.

Auch in der Schweiz finden sich Hinweise darauf, dass die öffentliche Debatte einen Einfluss auf den Bezug von Sozialleistungen hat. Eine regionale Analyse der Nichtbezugsquote des Kantons Bern zeigt, dass diese besonders stark beeinflusst ist durch das politische Milieu einer Gemeinde: Je konservativer die Region desto grösser ist der Anteil der Menschen, die in verdeckter Armut leben – also ihren Anspruch auf Sozialhilfe nicht geltend machen.

Caritas Luzern engagiert sich für Armutsbetroffene

Caritas Luzern unterstützt Menschen mit wenig Geld auf verschiedene Weise, vier Beispiele:

Caritas Luzern ist Anwältin für Armutsbetroffene: Caritas Luzern sensibilisiert auf vielfältige Weise die Bevölkerung und die Politik, damit die armutsbetroffenen Menschen nicht vergessen gehen. Dies geschieht unter anderem auch im Rahmen des Caritas-Sonntags. Caritas Luzern ist überzeugt, dass es Betroffenen umso leichter fällt sich zu zeigen sowie Mut und Kraft zu bewahren, um aus schwierigen Phasen herauszukommen, je mehr die Öffentlichkeit über die Armut in der Schweiz Bescheid weiss. Nur so erhält die Armut in der Schweiz ein Gesicht.

Sozial- und Schuldenberatung: In der Sozial- und Schuldenberatung begleitet Caritas Luzern Menschen und Familien, die armutsbetroffen oder armutsgefährdet sind beziehungsweise Personen mit Schulden. Gerade in aussichtslos erscheinenden Situationen kann es entlastend sein, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Genau das bietet Caritas Luzern Menschen, im Besonderen Familien, mit viel Erfahrung und auf professionelle Weise. Die Beratungsangebote sind freiwillig und kostenlos.

Zugang zu Bildung mit der KulturLegi: Mit der KulturLegi ermöglicht Caritas Luzern Personen mit wenig Geld Zugang zu stark vergünstigten Bildungs-, Kultur- und Sportangeboten. Die Rabatte betragen zwischen 30 und 70 Prozent auf Angebote wie Musikunterricht, das Jahresabo einer Tageszeitung oder die Jahreskarte einer Bibliothek. Untersuchungen und unsere Erfahrung zeigen, dass soziale Isolation eine Begleiterscheinung von Armut ist, die bisweilen schwerwiegende gesundheitliche Auswirkungen haben kann. Die Möglichkeit, auch mit wenig Geld am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können, kann Wunder bewirken.

Caritas-Markt: In den Caritas-Märkten können Menschen mit wenig Geld Lebensmittel und Produkte des täglichen Bedarfs zu Tiefstpreisen beziehen. Das Sortiment umfasst von Grundnahrungsmitteln über Frischprodukte bis hin zu Hygieneartikeln alle wichtigen Produkte des täglichen Bedarfs. Die Verkaufspreise sind dabei wesentlich tiefer als bei den Grossverteilern. Dank den Einsparungen erhalten arme Menschen einen wichtigen finanziellen Spielraum.

Weitere Informationen zum Thema «Versteckte Armut»:

Magazin «Nachbarn» der Deutschschweizer Caritas-Organisationen:

https://issuu.com/caritasnetz/docs/nachbarn_2-18_caritas_luzern

Informationen zu Armut in der Schweiz auf der Website der Caritas Luzern:

<https://www.caritas-luzern.ch/was-wir-sagen/armut-in-der-schweiz>

Materialien zum Armutsforum zum Thema «Versteckte Armut»:

<https://www.caritas-zuerich.ch/was-wir-sagen/armutsforum/armutsforum-2018-versteckte-armut-wenn-berechtigte-keine-sozialhilfe-beziehen>